

*Richard A. Werner*

In Europa heißt es, Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung seien notwendig, um das Wirtschaftswachstum anzukurbeln. Dies hört man in Japan seit Jahrzehnten. Die These wurde so oft wiederholt, dass man gerne annimmt, sie sei längst getestet und bewiesen. Dem ist nicht so. Daher wird sie nun gründlich geprüft.

Es gibt zwei Theorien, welche die These der nötigen Strukturreform begründen: die neoklassische Wachstumslehre und die neoklassische Effizienzlehre. Erstere nimmt an, dass alle Ressourcen immer voll genutzt werden. Daher kann eine Rezession nur durch mangelnde Produktivität oder mangelndes Angebot an Produktionsfaktoren entstanden sein. Doch Produktivität kann die Rezession nicht erklären. Produktionsfaktoren standen auch genügend zur Verfügung. Eine Überprüfung der Kapazitätsauslastung zeigt, dass die neoklassische Wachstumstheorie als Begründung der Reformthese ganz ausscheidet.

Bleibt die Effizienztheorie, welche besagt, dass die mehr marktorientierten Volkswirtschaften (wie USA und Großbritannien) höhere Leistung erbringen als die weniger marktorientierten deutschen, japanischen und koreanischen Volkswirtschaften. Dies entspricht nicht den Tatsachen, wie sich zeigt. Weiter besagt die Effizienztheorie, dass Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung die Leistungskraft einer Volkswirtschaft erhöhen. Doch je mehr man in Japan Kartelle und marktexterne Strukturen einführte, desto höheres Wirtschaftswachstum wurde erbracht. Je mehr man deregulierte, liberalisierte und privatisierte, desto weniger Wachstum gab es. Die These der „nötigen Strukturreformen“ widerspricht den Tatsachen.